

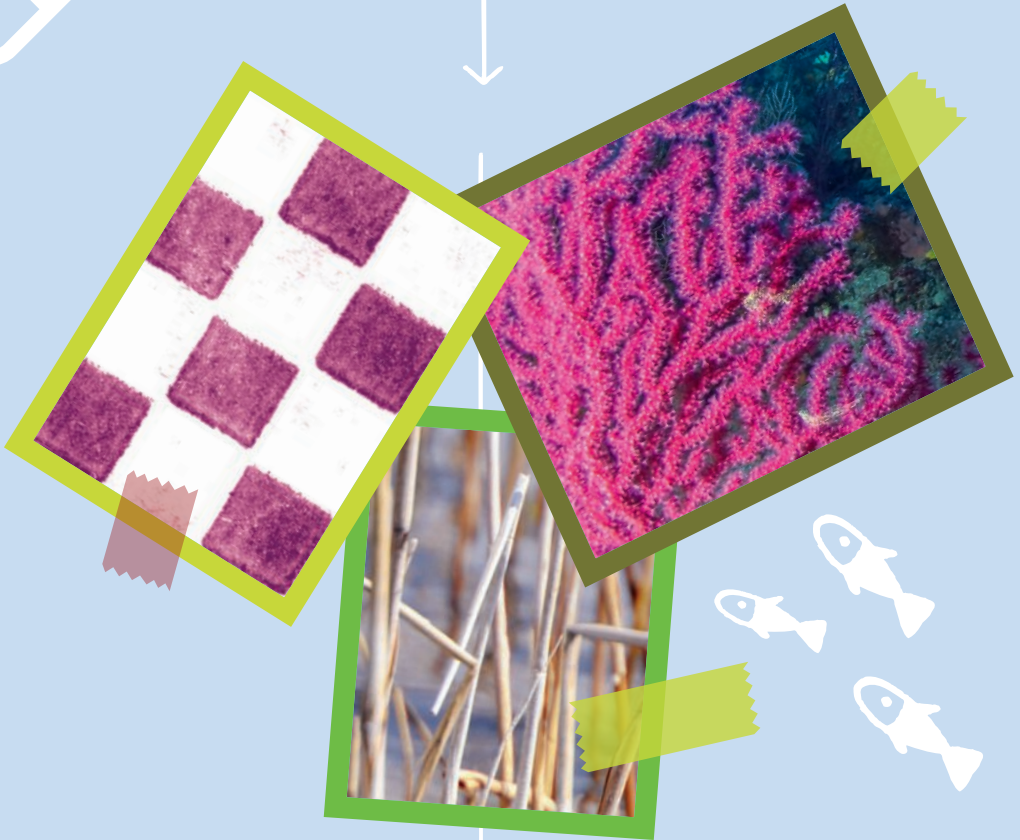
juumi

TAUCHEN



Rätsel

Unter der Lupe



Was siehst du auf diesen drei vergrößerten Bildausschnitten?
Und auf welchen Seiten kommen sie im jumi vor?

Lösung Seite 23

Ab ins Wasser

4

**Schnorcheln
und tauchen**
Ab Seite 4



Der Sommer ist da, die Ferien stehen vor der Tür! Was gibt es Schöneres, als abzutauchen? In der Schweiz gibt es wunderbare Gewässer: Seen, Flüsse, Teiche und Tümpel – das sind tolle Orte, um die Freizeit zu verbringen. Aber auch Badis und Schwimmbäder locken jetzt zum Eintauchen – mit Flossen und Schnorchel macht das besonders Spass. In diesem Sommer-Heft erzählen wir auch von besonderen Tauchern: Zum Beispiel vom Blässhuhn, das in vielen einheimischen Gewässern schwadert (Seite 16). Oder von Profi-Tauchern, die versunkene Schiffwracks auf dem Meeresboden erforschen (Seite 6) und solchen, die Müll und sogar Velos aus den Flüssen fischen (Seite 22). Und jumi-Wasserraten verraten, warum sie so gerne tauchen oder schwimmen (Seite 9 und 21). Jetzt heisst es aber: Abtauchen und eintauchen in das jumi-Sommerheft. Viel Spass!



10

Schwereelos im Wasser
Seite 10

Witzige Angelrute
Seite 12

12

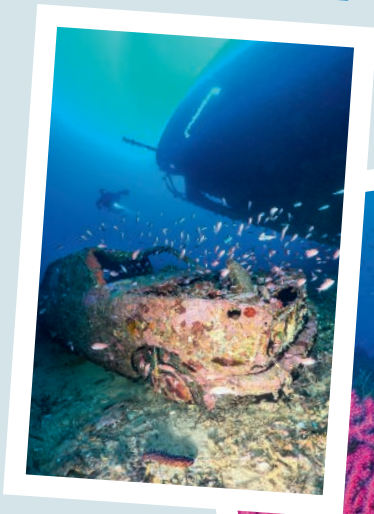


18



Bibel: Eintauchen
Seite 18

Tauchen, Schnorcheln und forschen



Die Welt unter Wasser ist aufregend. Egal ob im See oder im Meer:
Unter der Wasseroberfläche gibt es viel zu entdecken.
Es gibt unterschiedlichste Taucharten, hier findest du ein paar:

Schnorcheln

Ausgerüstet mit Tauchbrille und Schnorchel kann man beobachten, was sich unter der Wasseroberfläche tummelt. Schnorcheln geht auch in Gewässern, die nicht tief sind: Der Körper bleibt an der Oberfläche, nur der Kopf taucht unter den Wasserspiegel. Zum Atmen braucht es den Schnorchel: Er ist lang und gebogen – durch dieses «Röhrli» wird die Luft in den Mund eingesogen. Lustig ist Schnorcheln auch mit Flossen, die an den Füßen befestigt werden.

Kindertauchen

Mit Tauchanzug und Atemmaske ein paar Meter unter Wasser tauchen, ist ein Abenteuer – aber eines, das gut vorbereitet und von erwachsenen Profis begleitet sein muss. Tauchgänge für Kinder haben strenge Regeln und Vorsichtsmaßnahmen: Frühestens ab 8 Jahren darf getaucht werden. Bevor es in die Tiefe geht, wird in seichtem Gewässer oder im Schwimmbad geübt. Besonders wichtig ist die Schwimm- und Atemtechnik sowie die Orientierung unter Wasser.



Berufstauchen

Es gibt ganz viele Arbeiten, die ein professioneller Taucher unter Wasser macht. Zum Beispiel die Gewässer der Arktis erkunden, archäologische Grabungen im Meer erforschen oder einen Dokumentarfilm über die Unterwasserwelt drehen. Aber auch bei Polizei und Feuerwehr gibt es Taucher: Sie retten Menschen oder bergen versunkene Gegenstände. Auch viele Bauarbeiten werden unter Wasser ausgeführt.

Sporttauchen

Beim «Gerätetauchen» werden Hilfsmittel für die Sauerstoffzufuhr gebraucht, damit man über mehrere Stunden unter Wasser atmen kann. Beim «Freitauchen» holt der Taucher einen Atemzug an der Oberfläche und bleibt nur so lange unter Wasser, bis er erneut Luft braucht. Manche Freitaucher können die Luft vier Minuten lang anhalten und dabei über 100 Meter tief tauchen.



Geheimnisvolle Schiffwracks


Auf dem Grund der Weltmeere liegen vermutlich um die 3 Millionen Schiffe, die in den letzten Jahrtausenden gesunken sind. Diese Wracks zu erforschen ist abenteuerlich.

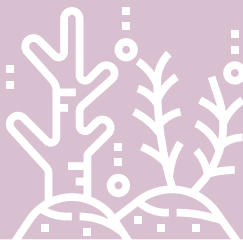




Kaputt gegangen und gesunken sind die Schiffe aus unterschiedlichsten Gründen:

Manche sind in einen Sturm geraten, andere im Krieg versenkt oder von Piraten zerstört worden. Das berühmteste Schiff ist 1912 gesunken: die Titanic. Das Passagierschiff ist auf einen Eisberg aufgelaufen, auseinandergebrochen und auf den Meeresgrund gesunken. Dort liegt es bis heute noch. Seit diesem Jahr können Touristen auf einer Expedition das Wrack besichtigen: Mit einem Mini-U-Boot geht es hinunter zur Titanic, die in einer Tiefe von 3,8 Kilometern liegt. Durch die verglasten Wände des U-Boots kann man das Wrack und die vielfältige Meereswelt drumherum beobachten. Mit den Jahren erobert die Natur die Wracks: Die Trümmer sind von Pflanzen und Algen überwachsen, Fische und anderes Meergetier schwimmt darin herum. So werden die Wracks zu abstrakten und geheimnisvollen Unterwasser-Landschaften.

Auf  [jumi.ch](https://www.jumi.ch) findest du faszinierende Bilder der Unterwasserwelt.



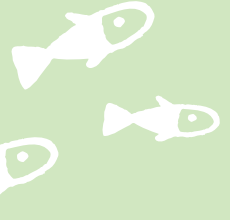
Die Trümmer sind mit Algen überwachsen und von Fischen bewohnt.



Das Wrack der Titanic liegt seit über 100 Jahren in einer Tiefe von 3,8 Kilometern.



Ein Taucher erforscht ein gesunkenes Schiff.



Gut und sicher im Wasser

Flüsse, Seen und Badis sind zwar schön, aber auch gefährlich. Wer ins Wasser steigt, muss darum unbedingt die wichtigen Regeln kennen.

Die Schweizerische Lebensrettungs-Gesellschaft SLRG hat die sechs wichtigsten Regeln aufgestellt, die es beim Schwimmen und Baden zu beachten gibt:



Kinder nur begleitet ins

Wasser: Auch wenn das Wasser seicht ist und ein Kind schon schwimmen kann, muss immer eine erwachsene und aufmerksame Person in der Nähe sein.



Nicht überhitzt ins kühle

Wasser springen: Damit sich der Körper der Temperatur anpassen kann, sollte man vorher duschen oder sich an Armen, Gesicht und Oberkörper befeuchten.



Luftmatratzen und Schwimmhilfen gehören nicht ins tiefe

Wasser: Diese Hilfen bieten keine Sicherheit, weil sie nicht steuerbar sind und die Luft verlieren können.

Nie mit vollem oder ganz leerem Magen schwimmen:

Nach dem Essen braucht der Körper Energie für die Verdauung, Sport kann dann zu Schwindel führen. Letzteres gilt auch, wenn man einen Hungerast hat.



Nie in unbekannte Gewässer springen:

Damit man sich nicht verletzt, muss man die Voraussetzungen kennen und sicher sein, dass das Wasser tief genug ist und es keine gefährliche Strömungen gibt.



Lange Strecken nicht alleine

schwimmen: Auch wer gut schwimmen kann, kann einen Schwächeanfall oder einen Muskelkrampf bekommen – dann kann eine Begleitperson helfen.



Unter Wasser ist alles grösser

Die 10-jährige Emma ist eine richtige Wasserratte. Fast jeden Samstag taucht sie mit ihrer Schwester im Hallenbad.

Warum tauchst du so gerne?

Unter Wasser sieht alles grösser aus. Das finde ich sehr lustig. Schon mit drei Jahren ging ich das erste Mal in den Schwimmkurs. Letztens schaffte ich es sogar, vier Meter tief zu tauchen.

Wie lang kannst du unter Wasser bleiben?

Ich bin schon einmal eine Länge von sechzehn Metern getaucht. Spannend ist, dass man meistens länger tauchen kann, als man denkt. Ich denke einfach, ich kann noch länger unter Wasser bleiben und dann komme ich weiter. Wenn ich Ohrendruck bekomme, gehe ich langsam wieder hoch.

Was ist dein tollstes Erlebnis im Wasser?

Am coolsten war es, als ich das erste Mal vom 5-Meter-Brett gesprungen bin. Das geht richtig weit nach unten. Wenn man hineinspringt, dann sprudelt es und es

tauchen viele kleine Wasserbläschen auf. Das finde ich lustig.

Bist du schon einmal im Meer getaucht?

Ja, mit dem Schnorchel. Unter Wasser habe ich dann gelbe Fische gesehen, die dünn und platt waren.

Musstest du dich noch nie überwinden?

Im Water World in Wallisellen gibt es eine rote Rutschbahn. Am Anfang der Rutsche muss man sich etwa drei Meter tief fallen lassen und man sieht nicht runter. Da musste ich mich das erste Mal schon überwinden.

Was machst du sonst noch?

Ich spiele Cello und springe im Turnverein Trampolin. Im Training üben wir auch Vorwärts- und Rückwärtssaltos. Im Wasser habe ich den Salto auch schon vom 1-Meter-Brett geübt.



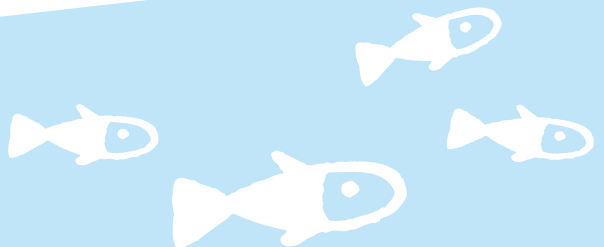


Schwerelos im Wasser schweben

Wer entspannt ist, kann sich auf dem Wasser treiben lassen.

Das können auch Kinder mit einer Behinderung.

Zum Beispiel im Schwimmbad des Paraplegiker Zentrums Nottwil.






Beim Zvieri schaut sich Mateo (6) nach dem Schwimmkurs das jumi an. Schickst du uns auch ein Foto von dir mit dem jumi? Das wäre super!
📧 online@jumi.ch

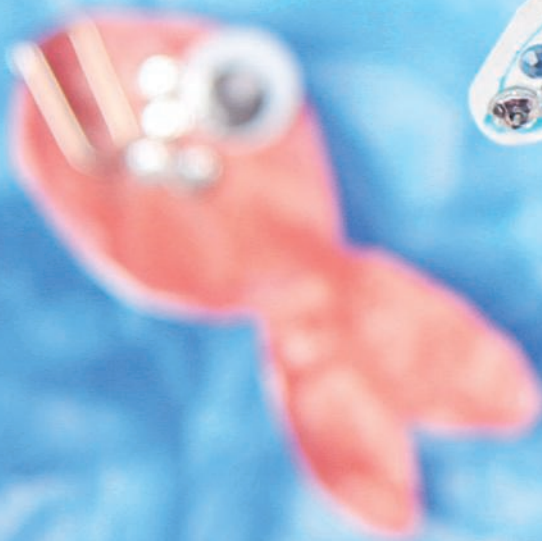
Sechs Kinder und Jugendliche planschen im Wasser. Nick jauchzt vor Freude, Eva treibt auf dem Rücken und Lorena paddelt mit den Beinen. Die Rollstühle von Lena und Mateo stehen am Beckenrand – die brauchen sie in dieser Schwimmstunde nicht: Die Jungs und Mädchen zwischen 6 und 18 Jahren haben alle eine schwere Behinderung, manche von ihnen können nicht laufen, andere nicht oder nur schwer verständlich sprechen. Im Wasser ist es ihnen pudelwohl. Wegen dem Auftrieb des Wassers können sie sich besser bewegen und sich sogar rücklings auf der Oberfläche treiben lassen. Das macht Spass und tut gut!

Jedes der Kinder ist mit der Mutter oder dem Vater da. Sie helfen den Kindern dabei, das Gleichgewicht zu finden, damit der Körper nicht kippt. «Schwimmhilfen wie Flügel oder Reifen gibt in diesem speziellen Schwimmkurs nicht», sagt Kursleiterin Irma Fischer. Dafür Pingpong-Bällchen, die aus einer Kartonblume spicken und dann über das Wasser gepustet werden. Richtig Spass macht es auf dem bunten Tuch, das die Schwimmlehrerin im Wasser ausbreitet. Der Reihe nach legen sich die Kinder hinein und versuchen, einen Moment darauf zu bleiben und selbst das Gleichgewicht zu hal-

ten. «Das ist für den Körper gut und stärkt auch das Selbstbewusstsein», erklärt Irma Fischer. Bei den Kursen achtet sie darauf, dass es immer mehrere Möglichkeiten gibt, eine Übung zu machen. Das ist wichtig, denn je nach Behinderung können nicht alle das Gleiche machen. Wichtig ist auch die Einrichtung des Beckens: In Nottwil kann man auch vom Rollstuhl aus gut ins Wasser gelangen. Das ist für Eltern und Kinder viel praktischer, als in einer normalen Badi. Zum Ende der Schwimmstunde treffen sich alle im Kreis und planschen noch eine Runde im warmen Wasser. Danach geht es zur Umkleidekabine und nachher zum wohl verdienten Zvieri.



 **Spiel-Tipp:** Einen Fisch als Glücksfisch kennzeichnen. Mit verbundenen Augen abwechslungsweise angeln. Wer den Glücksfisch geangelt hat, bekommt eine Belohnung.





ANGELSPIEL

Anleitung Fischkörper



1. Schneide eine WC-Rolle quer in zwei Stücke. Drücke die eine Hälfte so ein, dass der Rand als Stempel für die Flossen genutzt werden kann. Forme die andere Hälfte zu einem Fischkörper.

2. Male einen Rand der WC-Rolle mit Wasserfarben an und stemple Fische auf dein Papier.

3. Schneide die Fische aus und verziere sie. Befestige an jedem Fischkopf eine Büroklammer.

4. Angelrute: Knüpfe deine Angelschnur am Astende an. Leime das andere Ende am Magnet an, sodass der Magnetkopf nach unten weist.



Abtauchen ... und auftauchen

Ich habe euch im letzten Jumi von meinem Lieblingsort erzählt. Weisst du noch? Wenn's mir zu stressig, zu laut und «einfach zu viel» wird, muss ich mich zurückziehen.

Einfach untertauchen! In unserer Höhle, unserem Versteck wollen wir zuerst nur eines: Einfach nichts mehr! Wegtauchen, abtauchen, untertauchen. Wenn wir aber eine Weile im Versteck sind, merken wir, dass wir nicht «Nichts» wollen. Wir wollen etwas anderes: Gemütlichkeit, Entspannung, Geborgenheit. Mein Lieblingsort bietet Schutz: Niemand kommt da plötzlich rein. Ich muss keine Angst haben, überrascht zu werden. Mein Lieblingsort hat schöne Farben: Ich liebe grün. Eher dunkel. Was liebst du für

Farben? Wo siehst du sie? Mein Lieblingsort fühlt sich gut an: Die Augen schliessen und mit dem Tastsinn spüren. Weich, hart, rund, eckig, rau, flauschig. Mein Lieblingsort klingt gut: Ich liebe die Stille, achte mich auf ferne Geräusche. Manchmal höre ich gerne Musik. Das entspannt. Was hörst du gerne?

Mein Lieblingsort riecht gut: Ich liebe den Geruch des Waldes. Oder auch den Geruch von frisch gebackenem Brot. Oder Vanille. Diese Gerüche machen mich glücklich. Was riechst du gerne? Ups, jetzt habe ich die Zeit vergessen: Ich muss ja in die Schule. Höchste Zeit wieder aufzutauchen!



Schreibst du mir?
guri@jumi.ch



Das Weihwasser

Wie wird normales
zu geweihtem Wasser?

Es wird durch ein
Segensgebet gewandelt.



Am Eingang einer katholischen Kirche gibt es immer Wasser. Entweder ist ein Wasserbecken aufgestellt oder es ist an der Wand befestigt.

Manchmal ist es unscheinbar und klein. Es gibt auch kunstvoll gefertigte und grosse Becken. Immer enthält dieses Gefäss geweihtes Wasser. Dieses Wasser ist nicht zum Händewaschen oder zum Trinken gedacht. Gläubige Menschen tauchen beim Betreten und Verlassen der Kirche nur ihre Fingerspitzen in dieses Weihwasser. Dann befeuchten sie mit einem Kreuzzeichen Stirn und Brust. Damit erinnern sie sich an ihre Taufe. Damals wurden sie mit geweihtem Wasser «Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes» getauft. Und wer getauft ist, gehört zur Gemeinschaft der Christen

dazu und lebt ein Leben mit Gott. Manchmal werden in einem Gottesdienst auch Menschen oder Gegenstände mit Weihwasser besprengt und mit einem Segen unter Gottes Schutz gestellt. Zum Beispiel die Palmwedel am Palmsonntag.

Übrigens: Das Segnen mit Weihwasser begleitet die Christinnen und Christen durch das ganze kirchliche Leben: Von der Taufe über andere grosse Feste wie Erstkommunion und Firmung bis hin zur Beerdigung – immer erinnert das Weihwasser an die Verbindung mit Gott.



Ein Taucher mit vielen Namen

Schwarze Federn, weisser Schnabel und etwas kleiner als Enten:
Fast bei allen Gewässern tauchen die bekanntesten Schwimmvögel auf.
Je nach Region heissen sie Taucherli, Bucheli oder Blässhuhn.



Wer kann von sich behaupten, auf Wasser gehen zu können? Wir Taucherli können das! Drohen uns Greifvögel anzugreifen, werden wir zu spektakulären Wasserläufern:

Flügel Schlagend ziehen wir über die Wasseroberfläche zu einem sicheren Ort. Für solche Manöver sind unsere grossen Füsse perfekt. Um die langen

Zehen herum haben wir Hautlappen. Diese geben uns schön Auftrieb.

Wir mögen alle Arten von Gewässer. Unter uns gibt es richtige Stadtwasservögel. Wie dieses Brutpaar: Mitten in Zürich, im Männerbad Schanzengraben beim Alten Botanischen Garten, installierte es sich. Es nistete auf der Treppe zum Wasser. Was für ein lauschiges Plätzchen! Sogar die Zeitung «20 Minuten» berichtete darüber. Die beiden liessen sich nämlich durch nichts und niemanden vertreiben. Während das Weibchen brütete, hielt das Männchen nach Störenfrieden Ausschau.

Dem Bademeister zeigte es kurzum seine Krallen – seither wissen einige Menschen mehr, dass wir aus den Zehen richtige Waffen fahren können. Kaum war der Nachwuchs geschlüpft, zog die stolze Familie weiter. Wir, die Taucherli, Blässhühner oder Blässrallen, sind überall zu sehen. Und in allen Regionen werden wir etwas anders genannt. Zum Beispiel in Zürich: Pfaff, Blässhuen, Schwarzes Wasserhuen. Oder in Luzern: Bucheli. Beim Bodensee: Beelche, Hattle etc. Doch Taucherli? So hat uns wohl einer genannt, weil wir mit dem Kopf elegant nach Nahrung unter Wasser abtauchen. Bis später!

Steckbrief

Name: **Blässhuhn** (*Fulica atra*)

Vorkommen: In Seen, Flüssen, Bächen, Weihern, Waldtümpeln und anderen Feuchtgebieten von Europa

Aussehen: Schwarzes Gefieder und weisses Schild über Schnabel und Stirn

Grösse: Vom Schnabel bis zum Schwanz 36 bis 42 Zentimeter bei einer Flügelspannweite von 70 bis 80 Zentimeter.

Gewicht: Gewicht 550 bis 900 Gramm

Alter: Bis 15 Jahre

Fortpflanzung: Die Vielbrüter nisten im Schilf, bei Bojen, auch auf Bootsstegen. 6 bis 9 Junge kommen zwei- bis dreimal im Jahr auf die Welt. Auch das Männchen hilft bei der Betreuung.

Nahrung: Die Allesfresser mögen je nach Saison Insekten, Schnecken, Muscheln, Wasserpflanzen.





IN DAS GÖTTLICHE EINTAUCHEN

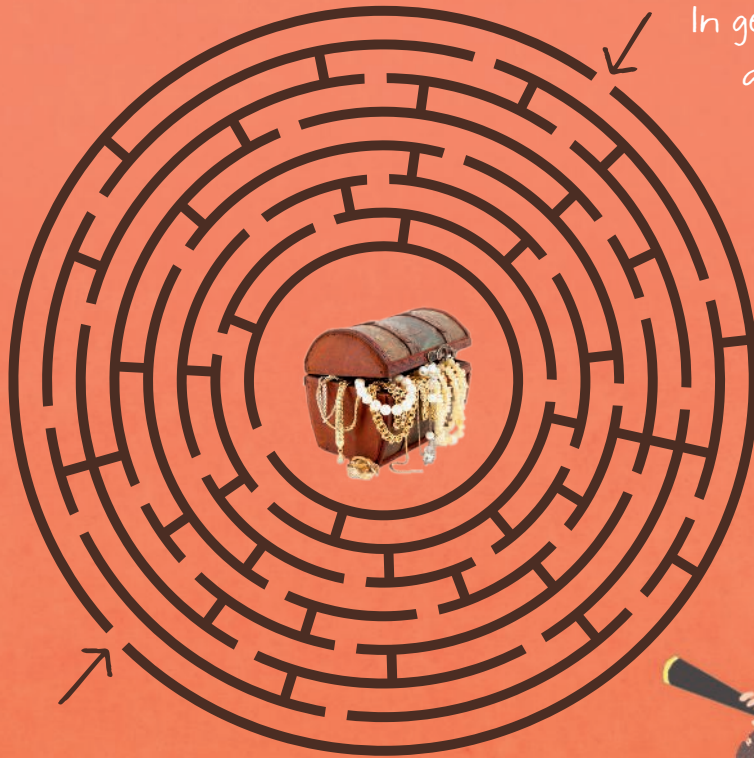
Johannes der Täufer tritt in der Wüste auf. Durch diese Wüste fliesst der Jordan; ein Fluss. In zerlumptem Gewand aus Kamelhaaren und ledernem Gürtel ruft Johannes den Menschen zu: «Kehrt um und lasst euch taufen! Eure Sünden werden vergeben!» Viele Einwohner Jerusalems suchen ihn und lassen sich im Fluss taufen. Sie tauchen unter. Sie tauchen wieder auf. Sie wollen neue Menschen werden. In jenen Tagen kam Jesus aus Nazareth in Galiläa und liess sich von Johannes im Jordan taufen. Und als er aus dem Wasser stieg, sah er, dass der Himmel sich öffnete...*

Taufen heisst ursprünglich untertauchen, eintauchen. In der orthodoxen Kirche werden die Kinder bis heute bei der Taufe drei Mal ganz ins Wasser getaucht. «Ich taufe dich im Namen des Vaters» – eintauchen – «und des Sohnes» – eintauchen – «und des Heiligen Geistes» – eintauchen. Das Eintauchen ist wie sterben – und dann auftauchen. Auferstehen. Als neuer Mensch leben. In der katholischen Kirche giesst man dem Täufling das Wasser über den Kopf. Es genügt ein Taufbecken mit Weihwasser. Früher waren die Taufbecken gross; wie eine Badewanne, wo man ganz ins Wasser eintauchte. Die Bedeutung ist heute aber die gleiche wie beim alten Brauch des Untertauchens: Wir werden in Christus neu geboren.

*Markus, 1,4-11




Der Weg zur Schatzkiste



In gesunkenen Schiffen sind auch Schätze versteckt. Dieser Seefahrer sucht nach dem richtigen Weg durch das Labyrinth bis zur Schatztruhe. Hilfst du ihm?



Lösung Seite 23

Auf  jumi.ch ist eine Schatzkiste versteckt. Findest du sie?



Lösung Seite 23



Claudia (10):
In Geschichten
eintauchen



Steckbrief

Lieblingsfach: **Mathe** Lieblingssessen: **Lasagne**

Lieblingssong: **Ich bin Fan von Shakira und habe den Song «Loca» am liebsten**

Das macht besonders Spass: **im Meer schwimmen**

Das nervt: **ausgeschlossen sein** Hobby: **Kunstturnen**

Claudia (10) schwimmt gerne im Meer. Tauchen tut sie aber woanders: Am liebsten taucht sie in Bücher ohne Bilder ein.

« **Ich möchte unbedingt einmal nach Hawaii! Ich habe gelesen, dass das Meer da besonders schön ist.**

Immer in den Sommerferien und in den Weihnachtsferien fahren wir nach Spanien. Meine Eltern sind ursprünglich von dort und meine Grosseltern leben in Spanien. Das ist für mich super! Denn ich liebe es, im Meer zu baden und am Strand zu spielen. Tauchen ist nicht so mein Ding. Dafür ist mir das Wasser zu salzig. Aber mein Vater ist ein super Taucher! Er beobachtet unter Wasser die

verschiedenen Fische und erzählt uns dann ganz genau, was er gesehen hat. Er geht auch im Winter ins Meer schwimmen... brrr... das ist mir definitiv zu kalt! Ich freue mich immer sehr, wenn ich meinen Vater zum Fischen begleiten darf. Dann mieten wir ein Boot. Und vom Boot aus kann ich Fische beobachten. Manchmal kommen sie an die Wasseroberfläche. Wenn das Wasser klar ist, kann ich die verschiedenen Formen und Farben erkennen. Wir fischen nur die Fische, die wir auch essen. Mhhh... Beim Lesen in eine Geschichte eintauchen, das ist cool! Ich finde es am spannendsten, wenn es im Buch keine Bilder hat. Dann kann ich im Kopf eigene Bilder erfinden. »



Ein Velo aus dem Fluss fischen

In Flüsse wird leider viel Abfall geschmissen. In Zürich tauchen darum Taucher in die Limmat und fischen den Güsel und seltsame Sachen heraus.

Alle drei Jahre wird die Limmat «geputzt» – das ist der Fluss, der durch die Stadt Zürich fliesst. Sechzig Taucher fischen bei der «Limmatputzete» unerwartete Dinge aus dem Fluss: Briefkästen, Kaffeemaschinen, Radios, Handys, Skateboards und sogar Tische ziehen die Taucher und die vielen Helferinnen und Helfer zurück ans Ufer. Ein Teil des Abfalls «wandert» an grossen



Im Video auf [jumi.ch](https://www.jumi.ch) siehst du, was die Taucher alles aus dem Fluss fischen.

Festen wie der Streetparade nicht immer absichtlich in die Limmat, andere Sachen werden extra hineingeschmissen. Unter Wasser bewohnen viele kleine Muscheln

die Gegenstände. Die Taucher müssen 4.5 Meter bis auf den Grund des Flusses tauchen. Dort sammeln sie die vielen Ausweise, Glasflaschen und



Plastiksäcke ein und bringen sie an die Flussoberfläche. Meist helfen Schülerinnen und Schüler, die Gegenstände vom Boot an Land zu tragen. Bei der letzten «Limmatputzete» tauchten sogar 24 rostige Velos und sechs Einkaufswägel auf.





Impressum

jumi Nr. 7, Juni / Juli 2019
 51. Jahrgang, ISSN: 1420-1690
 erscheint 7-mal jährlich
www.jumi.ch

Akrobaten und Rekorde

Das jumi hat nach den Sommerferien diese Themen für dich parat:

«Akrobaten» August	«Pelzig» Oktober	«Sonne, Mond und Sterne» Dezember
«Samen» Februar	«Brot» April	«Rekorde» Juni
	«Unterschluß» Mai	

Lösung Seite 2
Unter der Lupe

Lösung Seite 20
Buchstabensalat

jumi – Religion und Kultur für Kinder – wird herausgegeben durch die Baldegger Schwestern, die Missionsgesellschaft Immensee, die Dominikanerinnen von Illanz, die Laien-Missionarinnen, die Schwestern von Ingenbohl, die Schwestern von Menzingen, die Kapuziner, die Marienhiller Missionare, die Schwestern von St. Ursula, die Jesuitenmission sowie Missio und Fastenopfer.

Redaktionsleitung: Christine Weber, redaktion@jumi.ch **Redaktion:** Beat Rööfli, Daniela Rütimann, Domenica Continisio
Online-Redaktion: Vera Kluser
Mitarbeit: Edith Arnold, Annette Gröbly / Kiludo Kreativmagazin,
Layout: Samuel Jördi
Titelbild: Max Topchii / Fotolia.com
Illustration: Daniela Rütimann
Korrektorat: Lisbeth Schmid-Keiser
Herstellung: Brunner Medien AG

Bildnachweise:
 S. 2, 17, 23 hsvrs / istock.com
 S. 3 Stella del Curto, Christine Weber, Annette Gröbly, Daniela Rütimann
 S. 2, 4, 5, 23 Stella del Curto
 S. 6 The Ocean Agency / Fotolia.com
 S. 7, NOOA
 S. 16 Maciej Olszewski / Fotolia.com
 S. 17 mauribo / istock.com
 S. 20 PlatypusMi86 / Fotolia.com
 S. 20, 23 Guido Grochowski / Fotolia.com

jumi Verlag: Markus Kappeler; Abos und Probenummern können beim Verlag bestellt werden, schriftlich, elektronisch oder telefonisch während der Bürozeiten.
 Einzelabonnement: CHF 20.–
 Sammelabonnements mit Lieferung an eine Adresse (Lehrperson, Pfarrei), Kosten pro Jahresabo: 1–3 Ex. je CHF 20.–; 4–9 Ex. je CHF 12.–; 10–19 Ex. je CHF 8.–; ab 20 Ex. je CHF 6.–
 Einzelnummer: CHF 3,50 plus Porto (ab 10 Ex. je CHF 1,50)

Adresse: jumi Verlag, Arsenalstrasse 24, 6011 Kriens, T. 041 318 34 80, info@jumi.ch, www.jumi.ch

Lilo und Balz

1. TAG: SCHATZ-TAUCHEN OHNE SCHNORCHEL.



2. TAG: ABTAUCHEN MIT FIEBERMESSER.

